Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 2 Mark.
Ausgabe
täglich 6¹/₂ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 1, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 74. **Sonnabend den 31. März 1894.** **XII. Jahrg.**

*. Gelehrten-Proletariat.

Man hört so häufig Klagen über die Zunahme des Gelehrten-Proletariats. Alle diejenigen Karrieren, welche eine höhere Bildung erfordern, sind überfüllt. Es ist nicht zu leugnen, daß darin eine große Gefahr liegt. Leute, welche sich bei der bestehenden Wirthschaftsordnung im Kampfe ums Dasein nicht zu halten vermögen, werden selbstverständlich geneigt sein, einer Aenderung unserer gesammten Wirthschaftsordnung das Wort zu reden, in der Hoffnung, daß eine neue Wirthschaftsordnung ihnen ohne Kampf und mit mäßiger Arbeit dasjenige gewährleisten werde, was sie für ihre Lebenshaltung für erforderlich halten. Das Maß dessen wird bei Leuten, welche eine höhere Bildung genossen haben, größer sein, als bei anderen. Vermöge ihrer höheren Bildung werden sie auch wirksamere Agitatoren abgeben. Was kann der Staat thun, um diesem Uebel vorzubeugen? Der Kreis der Bureaukratie kann nicht über den Bedarf erweitert werden, ganz abgesehen davon, daß eine solche Erweiterung immer nur auf Kosten der Allgemeinheit erfolgen könnte. Das Uebel würde sich in noch schärferem Maße äußern, wenn nicht eine so große Anzahl von Kräften durch die Armee beansprucht würden. Man möge noch so viel gegen die stehenden Heere deklamiren, ihre Aufhebung würde eine wirthschaftliche Krisis zur Folge haben, wie wohl kaum je zuvor eine erlebt wurde. Etwas Einhalt könnte staatlicherseits der übermäßigen Zunahme des Gebildeten-Proletariats immerhin gethan werden. Jetzt wird dieses Anwachsen geradezu künstlich gefördert durch die Zuschüsse, welche auf Kosten der Allgemeinheit von Staats- und Gemeinde-Wegen an die höheren Schulen geleistet werden. Sache der Allgemeinheit ist es allerdings, dafür zu sorgen, daß der Elementar-Unterricht unentgeltlich gewährt werde, denn dieser ist obligatorisch; der Staat zwingt in seinem Interesse die Eltern, ihren Kindern Schul-Unterricht zutheil werden zu lassen. Anders liegt die Sache beim höheren Unterrichtswesen. Hier entscheidet ausschließlich das freie Ermessen der Eltern, es ist niemand gezwungen, seine Kinder auf ein Gymnasium oder sonst eine höhere Schule zu schicken. Allerdings hat an dem höheren Unterrichtswesen der Staat ein Interesse; aber dieses Interesse ist jetzt überreichlich gedeckt und es würde ausreichend gedeckt werden, wenn die Schulgelder so bemessen wären, daß aus ihrem Ertrage die Anstalten erhalten werden können, so daß sich die großen staatlichen und gemeindlichen Zuschüsse verüberflüssigen. Nur da, wo eine außerordentliche Begabung Ausnahmen wünschenswerth macht, läßt sich eine Herabsetzung, nöthigenfalls auch ein vollständiger Erlaß des Schulgeldes rechtfertigen. Wie kommt die Allgemeinheit der Steuerzahler dazu, aus ihrer Tasche einen Zuschuß zu leisten, damit der unbegabte Junge ehrgeiziger Eltern in eine Karriere gelenkt wird, in welcher er aller Voraussicht nach nichts zu leisten vermag und in welcher er höchstens anderen Mitstrebenden im Wege steht.

Politische Tagesschau.

Den Gerüchten entgegen, die von einem bevorstehenden **Rücktritt des Grafen Caprivi** wissen wollen, erinnert der „Hamb. Korr." an die Rede des Reichskanzlers vom 27. Februar d. Js. bei der ersten Berathung des Handelsvertrages mit Rußland. Der Reichskanzler erklärte in dieser Rede: „Man hat sich da zunächst mit meiner Person beschäftigt und hat die Frage, hier und da wohl auch den Wunsch ausgesprochen, daß es am Ende nicht so übel wäre, wenn der Bauleiter bei dieser Gelegenheit vom Gerüste fiele. Das thut er nicht; er hat den Vertrag durchgebracht. Es ist bekannt, daß ich nach schweren Bedenken vor vier Jahren in meine Stelle eingetreten bin. Ich habe sie übernommen und werde darin verharren, so lange es Sr. Majestät dem Kaiser gefällt und solange meine Kräfte reichen."

Die **deutschen Parlamentsferien** gehen in der nächsten Woche zu Ende. Das Abgeordnetenhaus tritt am Dienstag wieder zusammen, während der Reichstag am Donnerstag seine Sitzungen wieder aufnimmt. Der Reichstag hat noch die Steuergesetze zu erledigen. Es hat zwar wiederholt geheißen, die Regierung gedenke die Vorlagen über die Tabakfabrikat- und die Weinsteuer für diese Session zurückzuziehen. Dem ist aber immer widersprochen worden, mit dem Bemerken, die Regierung lege Gewicht darauf, diese Vorlagen noch im Reichstage durchberathen zu sehen. Einen direkten Erfolg darf man sich von einer solchen Durchberathung wohl nicht versprechen, wohl aber einen indirekten insofern, als die Regierung Fingerzeige erhält, in welcher Gestalt künftig etwa ihre Vorlagen Aussicht auf Annahme haben können.

Die „**Hamburger Nachrichten**" drucken ohne weitere Bemerkung folgende Auslassung des „Schwäbischen Merkur" ab: „In der freisinnigen und klerikalen Presse wundert man sich über den scharfen (?) Ton, den die „Hamburger Nachrichten" wieder anschlagen; als ob irgend ein vernünftiger Politiker hätte annehmen können, daß Fürst Bismarck sich infolge der erfreulichen Vorgänge vom Januar und Februar zum neuen Kurse bekehren würde!"

Die **Wiener Morgenblätter** widmen der **Kaiserbegegnung in Abbazia** sehr warme Betrachtungen, die in der Betonung der unerschütterlichen Festigkeit des österreichisch-deutschen Verhältnisses und der rein friedlichen Bedeutung des Dreibundes gipfeln, dessen friedenerhaltender Charakter auch bei bisher mißtrauischen Elementen einer wachsenden Würdigung begegne.

Die Gerüchte vom Rücktritt des ungarischen Ministerpräsidenten **Wekerle** werden offiziös dementirt. Nach einem „Wolff'schen Telegramm" aus Wien ist dort von der nach auswärts gemeldeten Einreichung eines Demissionsgesuches des ungarischen Ministerpräsidenten Dr. Wekerle, oder auch nur der Absicht einer solchen in unterrichteten Kreisen nichts bekannt.

In **Italien** herrscht in der Presse eine lebhafte Diskussion über die vom Finanzausschuß der Deputirtenkammer vorgenommenen Abstriche von 20 Millionen Mark für das Heer. Die meisten Blätter protestiren gegen diese Abstriche, welche die Wehrkraft Italiens schädigen müssen. Das eine oder andere Organ macht nun Vorschläge, welche Ersparnisse am Heeresbudget vorgenommen werden könnten, ohne die Wehrkraft zu beeinträchtigen. Zunächst solle man während 3 oder 4 Jahren die großen Herbstübungen gänzlich ausfallen lassen. Alsdann sollen die Arbeiten der Landbefestigungen beschränkt werden, weil Italiens Schutz in erster Linie Aufgabe der Flotte sei. Endlich soll die Friedensstärke der Armee nach dem Vorschlage des früheren Ministers Peltrux auf 50 Mann für die Kompagnie herabgesetzt werden. Was die Marine anlangt, so will die „L'Italie", daß man die mit den inländischen Schiffswerften eingegangenen Kontrakte, in 5 Jahren für 70 Millionen neue Schiffe zu liefern, auf 10 Jahre verlängere. Ob diese Vorschläge Aussicht auf Beachtung haben, ist fraglich.

Der **Pariser Gemeinderath** hielt am Mittwoch unter dem Vorsitz seines Präsidenten Champoudry eine stürmische Sitzung anläßlich der Ueberfiedelung des Seinepräfekten Poubelle in das Rathhaus ab. Er beschloß einen heftigen Protest gegen die Ueberfiedelung, sowie den Abbruch aller Beziehungen zum Seinepräfekten, der am Dienstag Paris mit Urlaub verlassen hat. Die Regierung, welche die Einberufung des Gemeinderaths zum Mittwoch als ungesetzlich betrachtet, da sie außerhalb der Session erfolgte, wird über den Protest zur Tagesordnung übergehen. — Hervorgerufen ist der Konflikt dadurch, daß infolge der Installirung des neuen Ministers der Kolonien in dem Florapavillon der Tuilerien, welcher bisher von dem Präfekten des Seinedepartements bewohnt war, die Regierung den Präfekten aufforderte, Wohnung im Hotel de Ville zu nehmen, was der Gemeinderath seit langer Zeit verweigert hatte.

Im Banne alter Schuld.

Roman von Gustav Höcker.

(Nachdruck verboten.)

(Schluß.)

Wolfgang vermochte genau zu unterscheiden, daß der Schrei von der Richtung der Bucht herkam, und sofort fiel ihm wieder jene Schattengestalt ein, die er gestern hinter dem Orangengebüsch beobachtet hatte. Er wollte eben hinabeilen, als Rölling herbeigestürzt kam.

„Wo ist meine Herrin?" fragte er hastig, indem er angstvoll umherblickte. „Ich glaubte, sie sei hier bei Ihnen."

„Sie war hier," antwortete Wolfgang, „aber sie hat sich unbemerkt entfernt."

„Dort — dort!" rief Rölling und deutete mit bebender Hand nach den Terrassen, „von dort kam der Schrei!"

Beide Männer theilten die gleiche Befürchtung, sie hatten einander im Nu verstanden und rannten in wildem Laufe den nach der Bucht sich hinunterziehenden Theil des Gartens hinab, während Felicitas ihnen mit zitternden Gliedern folgte.

Bald sahen sie vor sich im hellen Mondenlichte die Gestalt des Entführers und seiner Beute, die sich verzweiflungsvoll in dessen Armen wand. Der Räuber hatte fast die Bucht erreicht, in welcher eine schlanke Dampfyacht lag. Ein Brett bildete eine Brücke zwischen dem Strande und dem Fahrzeuge und auf dem letzteren standen mehrere Männer mit rothen genuesischen Mützen, bereit, das Brett wegzuziehen, sobald der Erwartete mit seinem Raube an Bord sei. Nur wenige Sekunden hätte es hierzu noch bedurft, aber Rölling schnitt mit einigen gewaltigen Sprüngen dem Räuber den Weg ab, und dieser, die herkulische Kraft seines Verfolgers kennend, wandte sich seitwärts und lief den Strand entlang, seinen gedungenen Mithelfern auf dem Schiffe mit lauter Stimme einige italienische Worte zurufend. Auf dieses Zeichen stürzten sich drei Männer von der Yacht auf Rölling. Zwei davon packte der Riese sofort beim Kragen, und mit jeder seiner nervigen Fäuste einen emporhebend, schmetterte er beider Köpfe mit so furchtbarer Wucht gegen einander, daß die Angreifer besinnungslos zu Boden stürzten. Während er sich der Revolver bemächtigte, welche die Betäubten im Gürtel trugen, feuerte der dritte auf Rölling einen Schuß ab, der jedoch nicht traf, und floh nach der Yacht zurück.

„Hierher! hierher!" hörte Rölling die Stimme des Barons. Dieser war inzwischen dem Entführer Melanie's gefolgt, welcher, besorgt um seinen Raub, in blinder Hast einen über das Meer hinausragenden Felsen erstiegen hatte, an dessen weißer Wand sich rauschend die Wellen brachen.

„Hier steht der Schurke!" rief Wolfgang, an dem Felsen emporkletternd. „Ich kenne ihn nur zu gut!"

Oben auf dem äußeren Felsende stand Maitland, den linken Arm krampfhaft um Melanie geschlungen, in der rechten Hand drohend eine Schußwaffe haltend.

Rölling war inzwischen herangekommen und hatte dem Baron einen der erbeuteten Revolver in die Hand gedrückt; aber keiner der beiden Männer wagte auf Maitland zu feuern, aus Furcht, Melanie zu treffen.

Maitland's hohe Gestalt war klar und deutlich im Mondlichte sichtbar, und Wolfgang und Rölling konnten, da sie keine fünf Schritte von ihm entfernt waren, sogar seine Züge und den Ausdruck wilden Grimms darin unterscheiden, als von der Bucht her zischend eine weiße Dampfwolke aufwirbelte und die Yacht eilfertig in die offene See hinausdampfte.

„Zurück, Herr Baron von Sturen," rief Maitland, „und hören Sie ein paar Worte an! Als wir uns zuerst trafen, fühlte ich, daß unsere Geschicke aneinander gefesselt seien. Ich hatte mit Ihnen abzurechnen und wollte Sie in meine Macht bekommen; jetzt bin ich in der Ihrigen. Wenn Sie mich über diesen Felsrand treiben, so jagen Sie nicht nur dieses Mädchen in den Tod, welches Sie liebt, sondern Sie tödten auch Ihren Bruder — ja! Ihres Vaters Sohn, Herr Baron, den Bastard, dem Sie seine natürlichen Rechte gestohlen haben."

Wolfgang war einen Augenblick starr. Die eben vernommenen Worte bestätigten die furchtbare Wahrheit jener Vermuthung, an welche er nicht hatte glauben wollen. Er wich, wie vor einem Gespenste, vor Maitland zurück, und die Hand mit dem drohend erhobenen Revolver sank kraftlos herab.

Maitland stieß ein höhnisches Gelächter aus. „Trägst Du Bedenken, Brüderchen," rief er, „die Mordwaffe gegen das väterliche Fleisch und Blut zu erheben? Für mich giebt es solche Scrupel nicht. Hinweg! sage ich Dir; hinweg mit Euch beiden oder —" Er streckte die Hand mit dem Revolver gegen Wolfgang aus, aber ehe er noch losdrücken konnte, hatte Rölling mit einem Satze den Zwischenraum übersprungen und riß Melanie aus Maitland's Armen. Dieser wollte der ihm entwundenen Beute nachstürzen, erhielt aber von Rölling einen solchen Stoß in die Brust, daß er unaufhaltsam gegen den Rand des Felsens zurücktaumelte. Selbst in diesem Augenblicke, der, wie er fühlte, sein letzter war, schlug noch in ihm der Fieberpuls der Leidenschaft. Blindlings feuerte er seine Waffe gegen Melanie ab. Ein Blitz — ein Knall — Maitland's Gestalt war kopfüber von dem Felsen verschwunden und Rölling, von dem zu hoch gehenden Schusse in den Kopf getroffen, taumelte, noch im Todeskampfe seine Herrin festhaltend, von dem Felsen zu Wolfgang's Füßen herab . . .

In den Armen' Felicitas erwachte Melanie aus einer tiefen Ohnmacht. Als sie sich des Geschehenen erinnerte und ihren Retter mit zerschmetterter Stirn kalt und regungslos daliegen sah, warf sie sich mit einem erschütternden Schmerzensschrei neben ihm in die Knie. Das Hinscheiden des eigenen Bruders hatte sie nicht so zu ergreifen vermocht, als das Ende dieses Mannes, der heldenmüthig für sie in den Tod gegangen war.

Aber mitten in ihrem Schmerze kam ihr beim Anblick des ruhigen friedlichen Todtenantlitzes ein tröstender Gedanke: nie mehr hätte er auf Erden diesen Frieden gefunden. Sie wußte nur zu gut, daß die Erinnerung an sein früheres Leben wie ein nicht zu ertödtender Wurm an seinem Herzen fraß. Seine Reue konnte vor dem Menschen nicht vergessen machen, was er einst gewesen und gethan; aber der Richter aller Richter, vor dem er jetzt stand, sah gnädig auf seine letzte That der Sühne und löschte die Schuld seines Lebens aus. . . .

Maitland's Leiche gab das Meer nicht zurück, doch sein Geist lebt noch immer und sucht zu vernichten, was gut und edel ist. Glücklich jeder, dem er sich nicht in der täuschenden Hülle eines Freundes naht. Wehe aber demjenigen, der einen Maitland gar in seinem eigenen Herzen trägt!

Die Franzosen haben wieder einmal in Afrika einen Sieg erfochten, worüber in Frankreich großer Jubel herrscht. Es wird darüber gemeldet: „Zwei französische Truppen-Kolonnen, die von Timbuktu aus einen Streifzug unternahmen, überraschten und zerstreuten mehrere Banden von Tuaregs, welche sich auf einem Raubzuge befanden. Mehrere Tuaregs wurden getödtet, außerdem wurde Vieh erbeutet, die Franzosen hatten keine Verluste.“ Nachdem kürzlich die Franzosen eine Schlappe von den Tuaregs erlitten, wird dieser „Sieg“ natürlich als großes Ereigniß aufgebauscht.

Herr Oppert aus Blowitz, der bekannte erfindungsreiche Pariser Berichterstatter der „Times,“ läßt seiner Phantasie wieder einmal die Zügel schießen und kündigt auf Grund eines Gespräches, das König Christian von Dänemark vor einigen Tagen mit einem spanischen Staatsmann gehabt haben soll, die allgemeine Abrüstung an. Der Zar wolle es, der Kaiser von Oesterreich, die Königin von Spanien, der König von Italien desgleichen. Unsicher sei die Haltung des deutschen Kaisers, mit dem der König darüber nicht zu sprechen gewagt habe. Frankreich erwähnt der vorsichtige Herr Oppert nicht, wie er auch die Frage unbeantwortet läßt, wer mit der Abrüstung beginnen solle.

Die über Gladstone's Privatangelegenheiten vortrefflich informirte „Pall Mall Gazette“ erfährt, daß sich Gladstone wahrscheinlich gänzlich in das Privatleben zurückziehen wird. Jedenfalls wird er, wenn es zu allgemeinen Wahlen kommt, kein neues Mandat mehr annehmen. Es heißt, daß er den Wählern von Midlothian seinen Sohn Herbert als Kandidaten vorschlagen will. Der Plan soll garnicht nach dem Geschmack der schlauen Schotten sein.

Eine Absage richtet die Petersburger „Nowoje Wremja“ an die Idee des Grafen Caprivi von einer „Vereinigung aller europäischen Völker.“ Bevor es zu einer solchen kommen könne, meint das Blatt, sei noch eine namhafte Zahl von Schwierigkeiten zu überwinden. „Frankreich hat Sedan nicht vergessen und denkt an die beiden Provinzen, die ihm entrissen wurden; die Folgen der doppelzüngigen Politik des Fürsten Bismarck auf dem Berliner Kongreß sind nicht nur nicht ausgeglichen, sondern haben zu einer Lage auf der Balkanhalbinsel geführt, die unter keinen Umständen von Rußland als die endgiltige betrachtet werden kann. Für Oesterreich-Ungarn und Italien hat der Dreibund die ernste Schwierigkeit gebracht, daß wirklich gute Beziehungen zu Rußland und Frankreich höchst schwer geworden sind. In England hält die Energie der Konservativen eine Politik aufrecht, welche zu einem Antagonismus dieser Macht mit den Interessen fast aller Kontinentalmächte geführt hat.“ Daher, so fährt das Blatt fort, sei eine Verständigung sehr schwierig, an Abrüstung nicht zu denken, auch eine gemeinsame Bekämpfung von Anarchismus und Sozialismus sei kaum möglich, seien doch die Sozialisten noch jüngst die Verbündeten der deutschen Regierung in der Frage des russischen Handelsvertrages gewesen; man werde sich daher schwer entschließen, ihnen den Fehdehandschuh hinzuwerfen. Auch auf ökonomischem Gebiete ständen in den verschiedenen Staaten entgegengesetzte Doktrinen sich gegenüber; endlich kämen die nationalen Antipathien in Betracht. Aus England, Deutschland und Ungarn werden die Russophilen schwer zu beseitigen sein, „und solange Elsaß-Lothringen ein Theil des deutschen Reiches bleibt, wird es schwer fallen, viele Franzosen zu finden, die bereit wären, sich aufrichtig mit Deutschland zu versöhnen.“ — Wir hoffen, bemerkt hierzu die „Kreuzztg.“, daß Graf Caprivi auf diese nicht mißzuverstehende Absage die entsprechende Antwort finden wird.

Dem „Reuter'schen Bureau“ wird aus Lima vom Mittwoch gemeldet, daß der Zustand des schwer erkrankten Präsidenten Bermudez eine Operation nöthig macht.

Deutsches Reich.

Berlin, 29. März 1894.

— Der Kaiser begrüßte heute früh den Kaiser von Oesterreich auf dem Bahnhofe von Mattuglie. Die Begrüßung trug einen überaus herzlichen Charakter. Beide Majestäten begaben sich alsdann zu Wagen nach Abbazia. Die Straße von Mattuglie über Voloska nach Abbazia war zu einer Triumphstraße umgewandelt, die Villen trugen prächtigen Blumen- und Fahnenschmuck. In Abbazia wurden die beiden Kaiser von der dichtgedrängten Menge mit brausenden Hurrahrufen empfangen. Kaiser Franz Josef stieg im Hotel Stefanie ab, von wo aus er den deutschen Majestäten in der Villa Amalie einen Besuch abstattete, den das deutsche Kaiserpaar bald darauf erwiderte. Später begab sich der Kaiser Franz Josef nach Voloska zu einem Besuche des Großherzogs von Toskana und zur Besichtigung des Militär-Kurhauses. Wie ferner berichtet wird, nahm Kaiser Wilhelm auf dem Bahnhofe Mattuglie vor dem Eintreffen des Wiener Hofzuges Veranlassung, mit dem Statthalter Rinaldini in liebenswürdiger Weise sich über Abbazia zu unterhalten. Es gefalle ihm außerordentlich, und den Prinzen bekäme die Seeluft sehr gut. Den bisherigen kleinen Ausflügen beabsichtige er noch einige größere folgen zu lassen, und unter anderen solle auf den Inseln eine Geierjagd veranstaltet werden.

— Während des Aufenthalts des Kaisers in Abbazia geht von Berlin allabendlich mit dem Nachtschnellzuge ein Kourier des Hauptpostamtes mit den für die kaiserliche Familie bestimmten Postsachen dorthin ab. Solche Kouriere sind stets drei unterwegs.

— Kaiser Wilhelm will, der „Leobschützer Ztg.“ zufolge, auch in diesem Jahre als Gast an Jagden, die Fürst Karl von Lichnowsky veranstaltet, theilnehmen. Der Kaiser hat bei einem von dem Fürsten veranstalteten Diner in Berlin sich sehr anerkennend über die im Vorjahre veranstaltete Kaiserjagd ausgesprochen und die Zusicherung gegeben, daß er auch in diesem Jahre einer Einladung Folge leisten werde.

— Die Kaiserin Friedrich ist gestern aus Bonn auf Schloß Friedrichshof bei Kronberg eingetroffen, nachdem sie auf ihrer Reise dem Prinzen und der Prinzessin Friedrich Karl von Hessen auf Schloß Hummelshain bei Frankfurt am Main einen kurzen Besuch abgestattet hatte.

— Von dem als Augenarzt in weiteren Kreisen bekannter Herzog Karl Theodor zu Bayern hieß es letzthin in einem Theile der deutschen Presse, er sei so schwer erkrankt, daß er seine augenärztliche Thätigkeit aufgeben müsse. Die „M. N. N.“ erfahren jetzt aus erster Quelle, daß der Gesundheitszustand des Herzogs nichts zu wünschen übrig läßt. Der Herzog wird demnächst von Mentone nach Meran übersiedeln und dort seine augenärztliche Praxis wieder aufnehmen, diese im Sommer und Herbst dann in Tegernsee, im Winter wieder in München in alter Weise fortsetzen.

— Fürst Bismarck wird, wie der „Fränk. Kurier“ meldet, in diesem Jahre nicht nach Kissingen kommen.

— Das Staatsministerium trat heute Mittag unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Grafen zu Eulenburg zu einer Sitzung zusammen. Wie es heißt, stand die sogenannte Indemnitätsvorlage, betreffend die vor Fertigstellung des Staatshaushaltsetats für das Jahr 1894/95 geleisteten Ausgaben, zur Berathung.

— Der russische Botschafter am Berliner Hofe, Graf Paul Schuwalow, gedenkt sich um die Mitte des Monats April nach Petersburg zu begeben und das Osterfest, das nach altem Stil in diesem Jahre auf den 29. und 30. April fällt, dort zu verleben.

— Der königliche Generallieutenant z. D. v. Wedel ist im 74. Lebensjahre in Leer verschieden.

— Die Eisenbahndirektion Magdeburg macht bekannt: Der Artikel des „Braunschw. Landesztg.“ vom 28. d. M. über den Vorfall in Vienenburg beim Einrangiren des Salonwagens des Regenten Albrecht in den Schnellzug Berlin-Aachen am 27. d. M. bringt übertriebene Angaben. Eine Wagenbeschädigung ist überhaupt nicht vorgekommen, auch ist der Eisenbahnverwaltung nicht bekannt geworden, daß Se. Königl. Hoheit durch den Anprall von seinem Lager geschleudert worden ist. Die Verspätung des Schnellzuges in Vienenburg ist nur durch Umsetzen des Salonwagens aus dem Braunschweiger Zuge entstanden. Die Untersuchung über die Ursache des Vorfalls schwebt noch, eine strafrechtliche Verfolgung ist daher von der Eisenbahnverwaltung noch nicht beantragt worden.

— Das preußische Staatsministerium hat den Gesetzentwurf betreffend den Rhein-Dortmund-Kanal genehmigt. Derselbe liegt gegenwärtig dem Kaiser zur Genehmigung vor. Die gewählte Linie schließt die rheinisch-westfälischen Industrie- und Montanbezirke theile direkt, theils durch Stichkanäle an die Wasserstraßen an und verbindet sie mit den Rheinhäfen Ruhrort und Duisburg. Die Kosten sind auf 56 Millionen veranschlagt, wovon 46 Millionen auf die Hauptlinie und 10 Millionen auf den als Schifffahrtstraße auszubauenden Speisekanal von der Lippe entfallen. Wie verlautet, sollen dem Landtage außer der Vorlage wegen des Rhein-Dortmund-Kanals weitere Gesetzentwürfe nicht zugehen, so daß voraussichtlich Reichstag und Landtag zu Pfingsten verabschiedet werden können. Was insbesondere die Arbeiten des Reichstags betrifft, so ist man, wie es heißt, in in Regierungskreisen entschlossen, sie noch vor Pfingsten zu beendigen. Die zweite Berathung der Tabak- und Weinsteuer im Plenum des Reichstages gilt als unwahrscheinlich. Die weitere Verhandlung des Stempelsteuergesetzes soll soweit, als seine Erledigung vor Pfingsten zuläßt, hinausgeschoben werden, da man nachher auf ein beschlußfähiges Haus nicht wird rechnen können. Das neue Börsensteuergesetz soll am 1. Juli in Kraft treten.

— Zu der nach dem fünfjährigen Bestehen des Anschlusses Hamburgs an den Zollverein vorgesehenen Revision der Hamburger Zolleinrichtungen trifft demnächst eine fünfgliedrige Kommission des Bundesraths in Hamburg ein, bestehend aus Delegirten des Reichskanzlers, Preußens, Sachsens, Bayerns und Hamburgs. Diese Kommission wird auch die Zolleinrichtungen in Bremen besichtigen.

— Wie aus Bundesrathskreisen verlautet, ist die Angabe der „Berl. Börsenztg.“ über Vorlegung eines Bankdepotgesetzes in der nächsten Reichstagssession einstweilen ohne jeden thatsächlichen Anhalt. Dagegen bestehe ernstlich die Absicht, diese Materien und einige verwandte Angelegenheiten gesetzgeberisch zu regeln und seiner Zeit gemeinsam an den Reichstag zu bringen. Ein Zeitpunkt dafür könne nach Lage der Dinge nicht in das Auge gefaßt werden, stehe man doch hinsichtlich der Bearbeitung der Ergebnisse der Börsenenquete-Kommission vor einer Aufgabe, deren Lösung einen ungewöhnlichen Aufwand von Kräften und von Zeit erfordern.

— Dem Abgeordnetenhause ist der Bericht der Staatsschulden-Kommission über die Verwaltung des Staatsschuldenwesens im Jahre 1892/93 zugegangen. Danach betrugen die preußischen Staatsschulden am 31. März 1893 6239 839 930 Mk.

— In der polnischen Fraktion des Reichstages herrscht, wie der „Orendownik“ und auch der Krakauer „Czas“ mittheilen, seitdem der Abg. v. Koscielski sein Mandat niedergelegt hat und die polnische „Hofpartei“ dadurch ihres Führers beraubt ist, große Rathlosigkeit; die „Hofpartei“ werde deswegen mit allen Kräften bemüht sein, dahin zu wirken, daß Herr von Koscielski bei der Ersatzwahl wiedergewählt wird. Der „Orendownik“, das Organ der polnischen Volkspartei, spricht sich gegen diese Wahl aus.

— Der freikonservative Landtagsabgeordnete für Potsdam Dr. Kelch hat sein Mandat niedergelegt, nachdem er durch seine Ernennung zum Geheimen Regierungsrath im Reichsamt des Innern eine Beförderung, die das Erlöschen des Mandats zur Folge gehabt haben würde, erfahren hat. Man nimmt an, daß Geh. Regierungsrath Dr. Kelch sich wieder um das Mandat bewerben werde.

— Wie die „Kreuz-Ztg.“ aus Lissabon meldet, hat Hauptmann Morgen mit sudanesischer Mannschaft die Reise nach West-Afrika angetreten. Der Bezirksamtmann von Tanga, von St. Paul Illaire, ist in Neapel eingetroffen. Er soll das Schwarzwasserfieber überstanden haben, müsse aber die Rückkehr nach den Tropen vermeiden.

— Die Leitung der Station Langenburg, am Nordende des Nyassa, welche im September 1893 in die Verwaltung des Reiches überging, ist dem Abtheilungsführer in der Wissmann-Expedition, v. Eltz, übertragen worden.

— Während nach den neuesten statistischen Erhebungen jedes Kind in den preußischen Volksschulen auf jährlich 29,74 Mark zu stehen kommt, erfordert in den höheren Lehranstalten jeder Schüler einen Staatszuschuß von 113 Mark und an den preußischen Universitäten, da diese für etwa 12 000 Studenten 7½ Millionen Staatszuschuß erfordern, jeder Student 625 Mark jährlich für den Kopf.

— In einigen Betrieben der königlichen Fabriken zu Spandau ist der „Frankfurter Ztg.“ zufolge versuchsweise der achtstündige Arbeitstag eingeführt worden. Bisher war in den Militärwerkstätten eine normale Arbeitszeit von 10 Stunden üblich. Ausnahmen hiervon kamen indeß jederzeit vor. Stellenweise soll sogar 14 bis 16 Stunden täglich gearbeitet worden sein.

Ausland.

Wien, 29. März. Der sozialdemokratische Parteitag erklärte sich vor der Abstimmung über die Resolutionen auf einen Antrag der czechischen Delegirten für das Prinzip des eventuellen Generalstreikes und nahm die Resolutionen Adlers an, die Arbeiterschaft weise die von der Regierung vorgeschlagene Wahlreform zurück und erkläre, die Wahlreform mit allen Mitteln, auch mit Massenstreiken anzustreben. Er nahm ferner den Zusatzantrag Adlers an, die Bergarbeiter Oesterreichs mit allen Miteln zu unterstützen, sobald dieselben den Zeitpunkt des Kampfes für den Achtstundentag gekommen erachten. Der weitere Zusatzantrag, bei eventuellem Massenstreike die Zahlung der Wohnungsmiethe zu verweigern, wurde mit großer Majorität abgelehnt. — Heute berieth der sozialdemokratische Parteitag die Parteiorganisation und stellte die Kriterien für die Parteiangehörigkeit fest. Hiernach dürfen die Genossen keiner bürgerlichen Partei angehören oder für eine solche thätig sein. Ferner wurde die Bezirks- und Kreisorganisation festgestellt und bestimmt, daß Agitationsbezirke ohne Rücksicht auf Provinzgrenzen gebildet werden sollen.

Rom, 29. März. Die mit dem internationalen medizinischen Kongreß verbundene Ausstellung für Medizin und Hygiene war am Mittwoch von Mittag bis abends 6 Uhr für das Publikum geöffnet, welches sich äußerst rühmend über dieselbe aussprach und sie für vollkommen gelungen erklärte, namentlich hinsichtlich ihrer Mannigfaltigkeit; der Werth der ausgestellten Gegenstände wird auf eine Million Lire geschätzt. Besonders reich beschickt sind die Abtheilungen für Hydrologie und Mikroskopie, die Apparate für Desinfizirung und Sterilisirung, für die Gesundheitspflege in Städten und auf dem Lande, sowie die Modelle der Tragbahren und die Modelle von Militärhospitälern, unter denen namentlich diejenigen Deutschlands sehr bemerkt wurden. Deutschland nimmt in der Ausstellung den ersten Platz ein, seine Ausstellungsgegenstände füllen zwei von dem Kaiserlichen Gesundheitsamt eingerichtete Säle. Der General-Stabsarzt der preußischen Armee, Professor Dr. v. Coler, ist in Rom eingetroffen. — Abends fand im Palaste der internationalen medizinischen Ausstellung ein glänzender Empfang statt, zu dem die Kongreßtheilnehmer mit ihren Damen in großer Zahl erschienen waren. Unter den Anwesenden befand sich auch Minister Baccelli. Der Abend verlief sehr angeregt.

Paris, 29. März. Der sozialistische Bürgermeister von Roubaix ist, weil er am 18. März einem Bankett zu Ehren des Pariser Kommune-Aufstandes beigewohnt hat, durch Verfügung des französischen Ministers des Innern seines Amtes entsetzt worden.

Provinzialnachrichten.

* **Culmsee**, 30. März. (Bienenzuchtverein. Liederkranz.) Der hiesige Bienenzuchtverein war auf der Marienburger Gauversammlung durch Herrn Lehrer Busch von hier vertreten. Auf dessen Antrag stellte die Versammlung in Aussicht, unserem Verein zu seiner besseren Entwickelung eine einmalige Beihilfe von 50 Mk. zu gewähren. Bis jetzt zählt der hiesige Verein 33 Mitglieder, doch dürfte er in Kürze einen bedeutenden Zuwachs an Mitgliedern erhalten. — Der Männergesangverein „Liederkranz“, der seine wöchentlichen Uebungsstunden jetzt in der „Villa nova“ abhält, beabsichtigt anfangs Mai ein Vokal- und Instrumental-Konzert zu veranstalten.

Gollub, 28. März. (Der Kommunalsteuersatz) wird wahrscheinlich auf 350 pCt. der Staatssteuer festgesetzt werden, also 50 pCt. weniger als 1893/94. Von einem Zuschlag zur Gebäude- und Gewerbesteuer ist Abstand genommen.

):(**Krojanke**, 29. März. (Krieger-Verein.) Der hier 11 Jahre bestehende Krieger-Verein hat in den letzten 2 Jahren durch anerkennenswerthen Eifer mehrerer Mitglieder einen erfreulichen Aufschwung genommen. Die Mitgliederzahl hat sich in gedachtem Zeitraume mehr als verdreifacht, so daß der Verein jetzt ca. 100 Mitglieder zählt. Auch die innere Thätigkeit des Vereins läßt erkennen, daß derselbe immer mehr seine eigentliche Aufgabe erfaßt und deren Verwirklichung anstrebt. Er läßt es nicht an patriotischen und sonstigen Veranstaltungen fehlen, auch Wohlthätigkeitsvorstellungen werden gegeben, und lehrreiche Vorträge, dem Zwecke des Vereins entsprechend, erwecken neues Interesse. Neuerdings beabsichtigen mehrere Mitglieder behufs Pflege patriotischer Gesänge zu einem Gesangverein zusammenzutreten.

Flatow, 28. März. (Für die Reichstagswahl) für den Flatow-Schlochauer Kreis hat Herr Rittergutsbesitzer Schrader auf Zechlau sich auf Drängen seiner Freunde entschlossen, ein Mandat anzunehmen. Er vertritt gleichfalls die Richtung des Bundes der Landwirthe und hält die Wahl des Landtagsabgeordneten Hilgendorff auch zum Reichstage für unzweckmäßig.

Marienburg, 28. März. (Gauverein für Bienenzucht.) Gestern tagte hier der Gauverein für Bienenzucht, 22 Vereine hatten dazu Vertreter geschickt. Nach dem erstatteten Jahresbericht ist die Zahl der dem Gau angehörigen Vereine von 37 auf 45 gestiegen und deren Mitgliederzahl von 795 auf 915. Die Zahl der Wirthschaftsvölker beträgt 7290. Der Ertrag an jungen Völkern wuchs von 2077 auf 2094 an. Trotz des schlechten Bienenjahres wurden statt 26 391 im Vorjahre, 30 553 Klgr. Honig und statt 653 Klgr. 876 Klgr. Wachs geerntet. Die Einnahme des Gauvereins betrug 2237,09 Mk. und die Ausgabe 1905,97 Mk. Der Voranschlag fürs nächste Jahr bewegte sich ziemlich in demselben Rahmen. Als Wanderlehrer fürs nächste Jahr wurden zu den früheren noch die Herren: Lindner-Georgensdorf, Jasse-Sandmühle und Schill-Lichtenau gewählt. Die Gründung einer besonderen Bienenzeitung für Westpreußen wurde abgelehnt. Lehrer Grams-Schönsee sprach über die Prämiirung ganzer Bienenstände, Seminarlehrer Paust über die eigenthümlichen Volksverluste im Frühjahr.

Marienburg, 29. März. (Wegen Kindesmordes) ist das Dienstmädchen des Gutsbesitzers D. in Lindenau verhaftet worden.

Danzig, 29. März. (Verschiedenes.) Gestern Abend fand im Café Nötzel in Petershagen eine Versammlung des hiesigen deutsch-sozialen Vereins statt, in welcher der Reichstagsabgeordnete Herr Liebermann von Sonnenberg einen Vortrag hielt. Redner sprach zunächst kurz über seine Abstimmung gegen den russischen Handelsvertrag und ging dann auf sein Thema „Die Juden die Könige der Zeit“ ein; er lehnte sich in seinem mehr als 1½stündigen Vortrag hauptsächlich an den Antisemitenkatechismus an und schloß seine Rede mit der Verlesung der Antisemitengebote aus demselben. Nach ihm ergriff das Mitglied der hiesigen sozialdemokratischen Partei, Herr Müller, das Wort, um sich gegen den Vorwurf des Vorredners, daß das Judenthum die Sozialdemokratie unterstütze, zu wenden. Herr von Liebermann ließ dem sozialdemokratischen Redner eine schlagende Abfertigung zu theil werden und schloß dann die Versammlung mit einem Hoch auf das Vaterland Germania. — Es ist begründete Hoffnung vorhanden, daß das Freihafenbezirksprojekt bald verwirklicht wird. In der unter dem Vorsitze des Oberpräsidenten v. Goßler abgehaltenen Konferenz wurden die Einzelheiten erörtert und die Standpunkte der einzelnen Ressorts zu diesem Projekt dargelegt. Erhebliche Einwände gegen das Projekt wurden von keiner Seite gemacht. Die Dezernenten der Ministerien, welche an der Konferenz theilnahmen, nämlich Geheime Oberregierungsräthe Hagen und Rügelgen, Geheimer Oberfinanzrath Schmidt, Geheimer Regierungsrath Möllhausen, Geheime Bauräthe Rummen und Lex haben bereits die Rückreise nach Berlin angetreten. — Die vom hiesigen ornithologischen Verein von Sonnabend den 31. März bis Dienstag den 3. April im Friedrich Wilhelm-Schützenhause veranstaltete Ausstellung wird durch den Herrn Oberpräsidenten v. Goßler am Sonnabend um 10 Uhr vormittags eröffnet werden. Dem Verein ist auf sämmtlichen königlich preußischen Staatseisenbahnen der frachtfreie Rücktransport der Ausstellungsobjekte bewilligt. — In den Feiertagen haben Helenser und Weichselmünder Fischer außerordentlich reiche Fänge von Heringen gemacht. Die Heringe werden gegenwärtig

für 20 bis 25 Pf. pro Schock verkauft. Die Lachsfang ist auch etwas ergiebiger, doch wird der größte Theil der Fische gleich in Hela aufgekauft und zum Versandt verpackt. — Für den Bau einer evangelischen Kirche in Schidlitz hat das hiesige Oberpräsidium eine Silberlotterie von 30000 Losen genehmigt, deren Vertrieb der Firma Theodor Bertling hierselbst übertragen ist. — Die 23jährige Tochter des Herrn Konsistorialraths Francke ist infolge einer Kehlkopfoperation gestorben. Beim Spaziergange soll der jungen Dame ein Insekt in die Mundhöhle gelangt sein und durch einen giftigen Stich das tragische Ende herbeigeführt haben.

Allenstein, 27. März. (Auszeichnung.) Dem Dienstmädchen Anna Banna zu Steinberg, welches eine 40jährige treue Dienstzeit bei der Familie Wollmann beendet hat, ist von der Kaiserin ein goldenes Kreuz verliehen worden.

Bromberg, 29. März. (Verschiedenes.) Ein rechtes Wort zur rechten Zeit schreibt der Direktor eines Gymnasiums unserer Provinz in folgender Schlußbemerkung des Jahresberichtes der von ihm geleiteten Anstalt: „Schon seit Jahren hat sich mir die Bemerkung aufgedrängt, daß die immer mehr zunehmende Vergnügungs- und Genußsucht auch in Schülerkreisen in bedenklicher Weise um sich greift. Insbesondere übersteigen die Ausgaben der Abiturienten nach der Reifeprüfung bei weitem das richtige Maß. Ich sehe mich daher veranlaßt, auf diesem Wege an die Eltern die dringende Bitte zu richten, im Verein mit der Schule dahin zu wirken, daß die Schüler in ihren Ansprüchen an das Leben sich beschränken lernen und unnöthige Ausgaben vermeiden." — Der deutsch-soziale (antisemitische) Verein Bromberg und Umgegend hält morgen Abend 8½ Uhr eine Versammlung im großen Saale des Schützenhauses ab. In derselben wird der Reichstagsabgeordnete Herr Liebermann von Sonnenberg über das Thema: „Neue Zeiten — neue Parteien" sprechen. — Ein Soldat des Artillerie-Regiments Nr. 17 hat sich in der Nacht zum Dienstag, weil er drei Tage Arrest verbüßen sollte, mit Opium vergiftet. — In Bromberg wird für das nächste Jahr die Veranstaltung einer Gewerbe- und Industrieausstellung geplant. — Scharfrichter Reindel fuhr heute Mittag 12 Uhr 56 Minuten in Gesellschaft seiner Gehilfen nach Berlin ab. Auf dem Bahnhofe hatte sich eine zahlreiche Menschenmenge eingefunden. Wie der „Ostd. Pr." mitgetheilt wird, sollen mehrere „Damen" dem Scharfrichter kleine Sträußchen aus Veilchen und Schneeglöckchen überreicht haben (!).

Schneidemühl, 29. März. (In der vielbesprochenen Angelegenheit Schmul-Götze) hat der Minister des Innern die gegen den Regierungspräsidenten zu Bromberg gerichteten Beschwerden zurückgewiesen. Der Fall lag nach der „Ostd. Pr." so, daß der Großvater der Kaufleute Schmul in Schneidemühl „Schmul (Samuel) Götze" geheißen hatte, und daß bereits im Jahre 1889 einem in Stettin lebenden Sohne des Letzteren die Wiederaufnahme dieses Namens gestattet worden war. Es handelt sich also nicht um die Verleihung eines neuen Namens, sondern lediglich um die Wiederannahme eines alten. Der Name „Götze" soll unter den jüdischen Bewohnern in hiesiger Gegend häufig vorkommen.

Posen, 29. März. (Die Ansiedelungskommission) hat das 654 Hektar große Rittergut Przeclaw im Kreise Obornik, bisher Herrn v. Bloiszewski gehörig, angekauft.

Lokalnachrichten.

Thorn, 30. März 1894.

— (Die Uebungsreise des großen Generalstabes) wird sich in diesem Jahre in Ost- und Westpreußen unter Leitung des Generalstabschefs Grafen Schlieffen bewegen. An derselben nehmen die meisten Offiziere des großen Generalstabes sowie einige höhere Intendanturbeamte theil. Die Reise erfolgt zur eigenen Belehrung und Uebung und es sind die allgemeinen geographischen und strategischen Beziehungen zu erörtern.

— (Militärisches.) Zur Inspizirung des Ulanenregiments von Schmidt ist der Kommandeur der 35. Kavalleriebrigade Oberst von Sichart hier eingetroffen.

— (Personalnachrichten aus dem Bezirk der königl. Eisenbahndirektion zu Bromberg). Der Regierungsbaumeister Kahler beim Betriebsamt (Berlin-Schneidemühl) in Berlin ist der königl. Eisenbahndirektion in Berlin zur Ausbildung im Telegraphen-Inspektionsdienst überwiesen. Pensionirt sind Güterexpedient Bloch in Insterburg, die Bahnmeister Bruch in Pr. Holland und Krepke in Pudewitz. Ausgeschieden ist Bahnmeister Adelt in Tiegenhof. Versetzt: der Regierungsbaumeister Jahn in Bromberg nach Berlin zum Betriebsamt (Berlin-Schneidemühl); Betriebssekretär Philipp in Dirschau nach Osterode i. Ostpr. (die Versetzung des Betriebssekretärs Raudschus in Dirschau nach Osterode ist aufgehoben); die Stationsassistenten Albrecht in Korschen nach Passenheim, Kraft in Allenstein nach Wieps, Stuertz in Wieps nach Korschen, Reichert in Praust nach Dirschau und Weiß II in Marienburg als Stationsaufseher nach Simonsdorf (die Versetzung des Stationsassistenten Ziehlke in Marienburg als Stationsaufseher nach Simonsdorf ist aufgehoben); Bahnmeister Miehlke in Kahlbude nach Hohenstein i. Westpr. Belohnungen sind bewilligt worden: Dem Vorarbeiter Straßberger und dem Streckenarbeiter Borchert in Kl. Gnie für 25jährige zufriedenstellende Beschäftigung im Staatseisenbahndienste einmalige Lohnzulagen von je 30 Mk.

— (Personalien.) Es sind ernannt worden: Der diätarische Kassengehilfe Abraham bei dem Amtsgerichte in Thorn zum Assistenten bei dem Amtsgerichte in Culmsee und der Aktuar Leipholz in Thorn zum diätarischen Kassengehilfen bei dem Amtsgerichte daselbst.

Dem Oberamtmann Höge in Pusta-Dombrowken und dem Oberamtmann Gohlke in Unislaw ist der Charakter als Amtsrath verliehen.

— (Provinzial-Sängerfest.) Am Mittwoch hielt das Gesammt-Komitee für das im Juli in Danzig zu feiernde ost- und westpreußische Provinzial-Sängerfest eine Sitzung ab, in welcher eine Reihe vorbereitender Geschäfte erledigt wurden. Der Garantiefonds für das Fest beträgt bis jetzt etwas über 55000 Mk., man hofft denselben durch weitere Zeichnungen aber auf gegen 100000 Mk. zu bringen, um das Risico auf möglichst viele zu vertheilen und damit für die Zeichner zu erleichtern. Angemeldet sind bis jetzt 1385 Sänger, so daß auf eine Betheiligung von 1500 zu rechnen ist. Von den ca. 100 dem ost- und westpreußischen Bunde angehörenden Gesang-Vereinen sind in den Anmeldungen bis jetzt 55 vertreten, darunter die 10 Danziger Bundesvereine mit 390 Sängern, aus Königsberg 5 Vereine, darunter die drei größten in corpore, mit 271 Sängern. Das Festprogramm ist, wie folgt, in Aussicht genommen: Am 14. Juli Empfang auf dem Legethor-Bahnhof (die auf dem Hohenthor-Bahnhof eintreffenden Gäste werden per Bahn nach dem Legethor-Bahnhof übergeführt). Am 15. Juli vormittags Generalprobe, nachmittags Festzug vom Langgarten aus nach dem Schützenhause, daselbst erstes Festkonzert und darauf Kommers. Am 16. Juli vormittags Generalprobe, nachmittags zweites Festkonzert und abends Festessen. Am 17. Juli Dampferfahrt nach der Westerplatte, von dort über See nach Zoppot, dann per Bahn nach Oliva und von dort nach Danzig, wo im Schützenhause die Schlußfeier stattfindet.

— (Ermäßigter Tarif für Reisegepäck.) Eine, wenn auch an sich geringfügige, so doch immerhin dankenswerthe Einrichtung hat die Eisenbahnverwaltung getroffen. Vom 1. April d. J. ab tritt eine Ermäßigung des Tarifs für Reisegepäck ein. Bisher waren bekanntlich 25 Kilo Gepäck durchgängig für alle Wagenklassen frei, dagegen wurde ein Uebergewicht von 1—6 Kilo für 10 Kilo berechnet und mußte danach bezahlt werden. Das wird nun vom 1. April anders: Es tritt eine Abrundung in dem Sinne ein, daß ein Uebergewicht nur bis 5 Kilo zu berechnen gestattet ist. Ein Gepäckstück z. B. von 27 Kilo kostet nicht mehr 10, sondern nur 5 Pfg., ein solches von 36 Kilo nur 15 Pfg. anstatt wie sonst 20 Pfg. Die Gepäckabfertigungsstellen auf den Bahnhöfen sind bereits in diesem Sinne beschieden worden.

— (Landwirthschaftliches.) Die „Westpreußischen landwirthschaftlichen Mittheilungen" schreiben: Unsere Saaten beginnen sich zu rühren und stehen in frischem Grün, die Nachtfröste dürften die Vegetation aber noch zurückhalten, welche das milde Wetter am Tage zu fördern sucht. Sollte wirklich, wie namhafte Wetterkundige prophezeihen, der Witterungscharakter des kommenden Sommers in Mittel- und Osteuropa wieder vorwiegend warm und trocken sein, so wollen wir schon über die jetzt andauernden Niederschläge, welche unsere Bestellung aufhalten, nicht klagen. Ueber den diesjährigen Schnepfenstrich sind unsere Jäger wenig erbaut; denn weder der Sonntag „Oculi", noch der „Lätare" hat den erwarteten Schnepfenzug gebracht.

— (Falsche Fünfzigmarkscheine) sind in den letzten Tagen in Berlin angehalten worden. Dieselben sind zwei Millimeter breiter als die echten und haben auch sonst noch allerlei Merkmale, an denen sie erkannt werden können. Die rothen Buchstaben lassen sich durch Befeuchten leicht abwischen. Der Druck ist auf Seidenpapier hergestellt und dies mit anderem Pupier zusammengeklebt.

— (Kunststickerei auf Original Singer-Nähmaschinen.) Den rastlosen Bestrebungen der Singer Company (G. Neidlinger), welche auch in Thorn eine Filiale besitzt, ist es aufs Neue gelungen, etwas wirklich Erstaunenswerthes ihren Kunden zu bieten. Durch eine ganz einfache Manipulation, welche sich auf leichteste Art an jeder Original Singer Improved und Vibrating Shuttle Maschine vornehmen läßt, ist jede Dame im Stande, die herrlichsten buntfarbigen Kunststickereien in Seide und auch anderem Material zu fertigen. Es ist dies absolut keine mühevolle Arbeit, welche schwer zu erlernen ist. Wie man uns mittheilt, wird in dem Thorner Filialgeschäft Bäckerstraße Nr. 35 vom 1. April cr. an, zur unentgeltlichen Erlernung der Kunststickerei für Kunden und solche, die es werden wollen, ein Kursus eröffnet, zu welchem sich Theilnehmerinnen dort melden können. Eine uns vorliegende Probe, schöne Blumen (Stiefmütterchen u. a.) auf hellem Grunde darstellend, überraschte uns durch Sauberkeit der Ausführung und angenehme Farbenwirkung.

— (Diakonissen-Krankenhaus.) Am Sonnabend den 7. April, nachmittags 5 Uhr, findet im Anstaltsgebäude die alljährliche Hauptversammlung der ordentlichen Mitglieder des Vereins statt.

— (Der Radfahrerverein „Vorwärts") hatte zu gestern Abend im Vereinslokale eine Generalversammlung anberaumt, zu welcher der größere Theil der Mitglieder erschienen war. Nach Eröffnung der Sitzung durch den Vorsitzenden wurden folgende Punkte erledigt. Als Vereinsmütze für die nächste Zeit ist das Renn-cap in Blau festgesetzt; ferner werden jetzt regelmäßige Monatssitzungen stattfinden und zwar jeden Donnerstag nach dem Ersten, an den übrigen Donnerstagen findet bei Arenz gesellige Zusammenkunft statt. Für diese Fahrsaison werden auch die Vereinsausfahrten prämiirt und zwar nach der Anzahl der Ausfahrten der einzelnen Mitglieder; hierdurch hofft man gleichzeitig das Vereinsinteresse anzuregen. Wie im vorigen Jahre so findet auch in diesem ein Vereinsrennen auf der Lissomitzer Chaussee entweder Ende Mai oder Anfang Juni statt. Auf Antrag der Mehrzahl der Mitglieder wurde beschlossen, aus dem Gau 25 (Posen) auszuscheiden und dem Gau 19 (Danzig) beizutreten.

— (Haus- und Grundbesitzer-Verein Mocker.) Die gestrige Versammlung im Gasthaus „Drei Linden" wurde von dem Vorsitzenden Herrn Schultz geleitet und war von etwa 30 Mitgliedern besucht. Das Bureau des Vereins wurde definitiv dem Schriftführer Herrn Ennulat übertragen; für seine Mühewaltung soll er eine kleine Vergütung erhalten. Sowohl im Vereinsbureau wie im Hause des Vorsitzenden soll je ein Vereinsbriefkasten aufgestellt werden. Zur Aufnahme in den Verein meldeten sich vier Herren. Der Entwurf einer Hausordnung für Miether und Hausbesitzer, den Herr Schultz vorlegte, wurde von der Versammlung genehmigt. Die Hausordnung, welche die Interessen der Miether und Hausbesitzer in gleicher Weise wahrt, soll von allen Mitgliedern des Vereins in ihren Häusern in Kraft gesetzt werden. Zur Entscheidung von Streitigkeiten, die aus Nichtbeachtung der Hausordnung entstehen, wurde eine aus drei Mitgliedern bestehende Kommission eingesetzt. Herr Schultz empfahl hierbei den Mitgliedern, ihr Augenmerk auf solche Einwohner zu richten, welche etwa Armenunterstützung beziehen, ohne derer bei ihren Verhältnissen bedürftig zu sein. Durch Ausfindigmachung solcher Personen könne man darauf hinwirken, daß die große Armenlast der Gemeinde vermindert werde. Schließlich wurde nach einem Vortrage des Herrn Ennulat über Rechte und Pflichten der Gemeindemitglieder die Aufstellung von je zwei Kandidaten des Vereins für die beiden unteren Wählerabtheilungen bei den heute stattfindenden Wahlen zur Gemeindevertretung beschlossen.

— (Victoriatheater.) Die gestrige Vorstellung, für welche die neue Oper „Der kleine Herzog" von Lecoque angekündigt war, mußte ausfallen, weil Frau Direktor Huvart, welche seit mehreren Tagen leidend war, im letzten Augenblicke total unfähig wurde, aufzutreten. Heute Abend geht „Zar und Zimmermann" in Szene; die Orchestermusik wird vom heutigen Abend an von der Kapelle des 61. Infanterie-Regiments unter Mitwirkung des Herrn Musikdirigenten Friedemann geliefert. Morgen, Sonnabend, ist als letzte Kindervorstellung: „Rothkäppchen", dazu als besondere Ueberraschung für die Kleinen eine Gratis-Vertheilung von Geschenken. Sonntag wird als letzte Sonntagsvorstellung „Die Zauberflöte" gegeben.

— (Wasserleitung.) Seitens derjenigen Hausbesitzer, welche bereits an die Wasserleitung angeschlossen sind, ist bekanntlich über ungenügenden Druck der Leitung geklagt worden. Da der ungenügende Druck zum Theil seinen Grund in dem immerwährenden Laufen der Straßen-Leitungsbrunnen hat, so sind diese jetzt mit einer Verschlußvorrichtung versehen worden, welche eine Entnahme von Wasser nur nach Zurückdrücken eines angebrachten Hebels gestattet. Hierdurch ist weitere unnütze Wasservergeudung verhindert.

— (Die Störche) sind schon in verschiedenen Gegenden West- und Ostpreußens eingetroffen.

— (Beschlagnahmt) wurde auf dem heutigen Fischmarkt von Herrn Polizeimeister Palm eine große Wanne mit bereits in Fäulniß übergegangenen Barschen und Kaulbarschen, welche der jüdische Fischhändler S. von hier zum Kauf feilbot. Wie der Kreisphysikus konstatirte, ist die Fäulniß der Fische derart vorgeschritten, daß der Genuß derselben Krankheiten zur Folge gehabt haben würde. Der Händler sieht einer nachdrücklichen Bestrafung entgegen.

— (Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 4 Personen genommen.

— (Gefunden) ein Schlüssel auf dem Neustädt. Markt und ein Hundehalsband. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand betrug mittags am Windepegel der königl. Wasserbauverwaltung 1,90 Meter über Null. — Angekommen ist der Dampfer „Brahe" von Danzig mit Stückgütern für Thorn; derselbe fährt nach Löschung der Ladung wieder nach Danzig zurück.

— (Schweinetransport). Heute traf über Ottlotschin ein Transport von 92 Schweinen hier ein.

Podgorz, 29. März. (Vom Schießplatz.) Herr Landrath Krahmer besichtigte gestern in Begleitung der Herren Bürgermeister Kühnbaum und Pfarrer Endemann das Terrain des neuen Artillerie-Schießplatzes.

— (Erledigte Stellen für Militäranwärter). Culmsee, Magistrat, Magistratsbote, 600 Mk. jährlich. Rosenberg (Westpr.), Magistrat, Polizeisergeant und Vollziehungsbeamter, 504 Mk. Gehalt, 72 Mk. Wohnungsentschädigung. Schwetz, Magistrat, Bureaugehilfe im Magistrats- und Polizeibureau, 720 Mk. jährlich. Schwetz, Magistrat, Kassengehilfe, 660 Mk. jährlich.

Mannigfaltiges.

(Ein Vermögen von etwa 15 Millionen Mark) soll der kürzlich verstorbene Kaufmann Jacob Israel in Berlin hinterlassen haben.

(Zur Verhandlung des Wucherprozesses) gegen den Kaufmann Wildenow und Genossen, welcher ein Art Nachspiel zu dem Hannoverschen Spieler- und Wucherprozeß bildet, ist zum 5. April ein Termin vor der IX. Berliner Strafkammer anberaumt worden. Zu dem Termin ist eine große Anzahl Zeugen geladen worden.

(Die Trauerfeier für Hans von Bülow) ging am Donnerstag in Hamburg eindrucksvoll von Statten. In der reichdekorirten Michaeliskirche waren etwa zweitausend Personen versammelt, darunter zahlreiche Deputationen auswärtiger musikalischer Korporationen. Der mit Kränzen bedeckte Sarg stand inmitten brennender Kerzen auf der Empore. Der Bachverein sang, unter Mehrcken's Leitung, die Trauerlieder. Hauptpastor Behrmann, der zur orthodoxen Richtung zählt, hielt die Gedächtnißrede auf den Verstorbenen, obwohl Hans von Bülow, wie der Geistliche betonte, keinem kirchlichen Glaubensbekenntniß angehört habe. Der Leichenzug bewegte sich nach dem Centralfriedhof in Ohlsdorf, wo im Crematorium die Bestattung durch Feuer erfolgte.

(Zahlungseinstellung.) Aus Aachen wird gemeldet, daß die Firma E. Chaym und A. Lewek in Burtscheid, welche eine große Tuchfabrik besaß, die Zahlungen eingestellt hat. Die Passiva belaufen sich auf 900000 Mark, die Aktiva auf 160000 Mark. Betheiligt sind zumeist Verwandte der Inhaber.

(Die Genickstarre) ist unter den Mannschaften der Hanauer Garnison seit einigen Tagen in bedenklicher Weise aufgetreten. Mehrere Soldaten liegen schwer erkrankt im Garnisonlazareth darnieder und ein Musketier ist bereits ein Opfer der Genickstarre geworden.

(Unfall.) Der zur Unteroffiziervorschule in Neubreisach kommandirte Lieutenant von Bodelschwingh machte auf einem Dienstpferde einen Spazierritt. Er stürzte, als er über einen untergrabenen Acker kam, in eine Grube und erlitt ziemlich bedeutende Verletzungen, das Pferd blieb sofort todt.

Neueste Nachrichten.

Abbazia, 30. März. Der Kaiser von Oesterreich fuhr um 8 Uhr 20 Minuten, vom Kaiser Wilhelm zu Wagen bis Mattuglie begleitet, von hier ab. Orte und Felswände waren durch Magnesiumlicht feenhaft beleuchtet. Nach herzlichster Verabschiedung fuhr Kaiser Franz Josef um 8 Uhr 50 Minuten nach Wien. Kaiser Wilhelm kehrte um 9 Uhr 20 Minuten nach hier zurück.

Udine, 29. März. Der Sonderzug mit der Leiche Kossuths traf heute mittags 11 Uhr 21 Minuten hier ein und wurde von dem Präfekten, dem Deputirten Guardini, dem Senator Prampero, dem Bürgermeister, den Spitzen der Behörden und einer großen Anzahl Mitglieder von Vereinen, welche mit Fahnen erschienen waren, empfangen. Seitens der Munizipalität wurde ein prachtvoller Kranz überreicht. Der Bürgermeister, der Präsident des Veteranenvereins, der Deputirte Guardini hielten Ansprachen, auf welche der Sohn Kossuths erwiderte. Um 3 Uhr erfolgte die Weiterfahrt nach Budapest. Die Veteranen stellten die Ehrenwache.

London, 30. März. Infolge des Herabstürzens eines Tragkorbes fielen vier Maler aus einer Höhe von sechzig Fuß auf das Steinpflaster herab. Zwei waren sofort todt. Zwei wurden lebensgefährlich verletzt. Zahlreiche Fußgänger wurden weniger oder mehr verletzt.

Belgrad, 30. März. Ein den Hofkreisen nahestehendes Blatt bezeichnet die gegenwärtige Lage als unhaltbar. Die Krise sei nahe bevorstehend. Gestern seien unter dem Vorsitz des Königs zwei Ministersitzungen abgehalten worden.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	30. März	29. März
Tendenz der Fondsbörse: schwächer.		
Russische Banknoten p. Kassa	219—70	220—10
Wechsel auf Warschau kurz	218—65	218—85
Preußische 3 % Konsols	87—90	87—90
Preußische 3½ % Konsols	101—50	101—50
Preußische 4 % Konsols	107—50	107—60
Polnische Pfandbriefe 4½ %	67—10	67—15
Polnische Liquidationspfandbriefe	64—85	—
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	97—50	97—30
Diskonto Kommandit Antheile	194—20	193—80
Oesterreichische Banknoten	163—90	163—75
Weizen gelber: Mai	140—50	142—
Juli	142—50	143—
loko in Newyork	63¾	64¾
Roggen: loko	117—	118—
Mai	122—50	124—25
Juni	123—50	125—25
Juli	124—50	126—25
Rüböl: April-Mai	42—80	43—30
Oktober	43—80	44—20
Spiritus:		
50er loko	50—30	50—10
70er loko	30—60	30—40
März	35—20	35—70
Mai	35—60	35—50

Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3½ pCt. resp. 4 pCt.

Königsberg, 29. März. Spiritusbericht. Pro 10000 Liter ohne Faß unverändert. Zufuhr 15000 Liter. Loko kontingentirt 49,50 Mk. Bf., nicht kontingentirt 29,25 Mk. Gd.

Thorner Marktpreise
vom Freitag den 31. März.

Benennung		niedr. Preis ℳ	Pf	höchster Preis ℳ	Pf	Benennung		niedr. Preis ℳ	Pf	höchster Preis ℳ	Pf
Weizen	100 Kilo	12	50	13	00	Hammelfleisch	1 Kilo	—	80	—	90
Roggen	"	10	50	11	00	Eßbutter	"	2	00	2	10
Gerste	"	14	00	14	50	Eier	Schock	2	00	2	20
Hafer	"	13	00	14	00	Krebse	"	—	—	—	—
Stroh (Richt-)	"	6	00	—	—	Aale	1 Kilo	—	—	—	—
Heu	"	6	00	6	50	Bressen	"	—	60	—	70
Erbsen	"	14	00	18	00	Schleie	"	1	00	—	—
Kartoffeln	50 Kilo	1	40	1	50	Hechte	"	—	70	—	80
Weizenmehl	"	6	60	13	40	Karauschen	"	—	80	—	—
Roggenmehl	"	5	60	9	00	Barsche	"	—	80	—	—
Brot	2½ Kl.	—	—	—	50	Zander	"	1	60	1	80
Rindfleisch						Karpfen	"	—	—	—	—
v. d. Keule	1 Kilo	—	80	—	90	Barbinen	"	—	60	—	—
Bauchfleisch	"	—	—	—	—	Weißfische	"	—	30	—	—
Kalbfleisch	"	—	90	1	20	Milch	1 Liter	—	10	—	12
Schweinefl.	"	1	10	—	—	Petroleum	"	—	20	—	22
Geräuch. Speck	"	1	40	1	60	Spiritus	"	—	—	1	10
Schmalz	"	1	60	—	—	" (denat.)	"	—	—	—	40

Der Wochenmarkt war mit Fleischwaaren, Geflügel, Fischen und Garten- und Landprodukten aller Art gut beschickt.

Es kosteten: Aepfel 20—25 Pf. pro Pfd.

Sonnabend am 31. März.
Sonnenaufgang: 5 Uhr 39 Minuten.
Sonnenuntergang: 6 Uhr 31 Minuten.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag (Quasim.) den 1. April 1894.

Altstädtische evangelische Kirche:

Vorm. 9½ Uhr: Einsegnung der Konfirmanden. Herr Pfarrer Jacobi.

Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz. — Kollekte zur Bekleidung armer Konfirmanden.

Neustädtische evangel. Kirche:

Vorm. 9¼ Uhr: Herr Pfarrer Hänel.
Nachher Beichte und Abendmahl.
Vorm. 11½ Uhr: Militärgottesdienst. Herr Divisionspfarrer Keller.
Nachm. kein Gottesdienst.

Evangelisch-lutherische Kirche:

Nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst. Herr Divisionspfarrer Keller.

Evangl.-luth. Kirche in Mocker:

Vorm. 9½ Uhr: Herr Pastor Gaedke.

Evangelische Gemeinde in Mocker:

Vorm. ½10 Uhr: Gottesdienst. Herr Prediger Pfefferkorn.
Nachher Beichte und Abendmahl.

Ev. Schule in Podgorz:

Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst. Herr Pfarrer Endemann.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Da jetzt mit dem Bau des Kanals in der **Mellienstraße** begonnen worden ist, so wird die Straße von heute ab auf die Dauer von 5 Wochen **für Fuhrwerks- und Reiterverkehr gesperrt.**

Thorn den 30. März 1894.

Die Polizeiverwaltung.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß der **Wohnungswechsel am 2.** und der **Dienstwechsel am 16. April d. J.** stattfindet.

Hierbei bringen wir die Polizeiverordnung des Herrn Regierungspräsidenten in Marienwerder vom 17. Dezember 1886 in Erinnerung, wonach jede Wohnungsveränderung innerhalb 3 Tagen auf unserem Meldeamt gemeldet werden muß.

Zuwiderhandlungen unterliegen einer Geldstrafe bis zu 30 Mark event. verhältnißmäßiger Haft.

Thorn den 19. März 1894.

Die Polizei-Verwaltung.

Bürger-Mädchenschule.

Die Aufnahme neuer Schülerinnen

findet am

Mittwoch den 4. April von 9—1 Uhr

statt. (Zimmer Nr. 11, Volksbibliothek.) Neu eintretende Schülerinnen haben ihren Impfschein, die evang. auch den Taufschein mitzubringen. Die von anderen Schulen abgegangenen, zur Aufnahme sich meldenden Schülerinnen wollen ihre Schulhefte (Diktate und Aufsätze) zur Einsicht mitbringen.

G. Spill, Rektor.

Eine ältere bereits eingeführte deutsche Lebensversicherungsgesellschaft sucht für **Thorn und Umgegend** einen in der Branche erfahrenen, leistungsfähigen

Beamten.

Demselben wird außer Provision ein monatliches Fixum von 150—250 Mk. gewährt. — Herren, welche in der Branche noch nicht thätig gewesen sind, werden event. auch berücksichtigt. — Offerten nimmt **Rudolf Mosse, Danzig** unter „Lebensbank" entgegen.

Bin mit einer großen schönen Auswahl

geplätteter Spitzen

und aller in das Fach schlagenden Artikel eingetroffen und bitte die geehrten Herrschaften bei Bedarf in Frau Wwe. **Liebchen's** Gasthaus ihre Bestellungen abzugeben.

Hochachtungsvoll

Marie Iser,

Spitzenhändlerin aus Böhmen (Erzgebirge).

Dr. med. Hope
homöopathischer Arzt

in Magdeburg. Sprechstunden 8—10 Uhr. Auswärts brieflich.

Tapeten,

reichhaltiges Lager in nur ausgesuchten Mustern, zu den billigsten Preisen

empfiehlt

A. Baermann, Malermeister,

Strobandstraße 17.

5 Mark Belohnung

zahle ich im Auftrage des Herrn Rasmus demjenigen, der mir den Kutscher, welcher die Kellerthür und Mauer in der Jesuitenstraße gegenüber der Spediteur Asch'schen Einfahrt eingefahren hat, so angiebt, daß er gerichtlich belangt werden kann.

Brückenstraße 13, Portier **Schoetzau.**

Standesamt Mocker.

Vom 23. bis 29. März 1894 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Elisabeth, T. des Maurers Johann Markiewicz. 2. Pelagia, T. des Besitzers Stanislaus Zeglarski von Scharnese. 3. Erna Selma, T. der unverehelichten Emma Strasburger. 4. Paul, S. der Wittwe Barbara Stendel. 5. Max, S. des Schmied Emil Jeschawitz. 6. Wladislaw, S. des Arbeiters Johann Zuchowski. 7. Boleslaw, S. der unverehelichten Julianna Suchalski. 8. Anna Martha, T. des Lederzurichters Hermann Petri. 9. Anna Katharina, T. des Maurers Johann Piechotzki. 10. Klara Angelika, T. des Formers Franz Sepinski. 11. Leo, S. des Arbeiters Albert Lewandowski.

b. als gestorben:

1. Alfred August Wöhlke, 7 T. 2. Friedrich Wilhelm Kirchherr, 5 M. 3. Arbeiter Peter Will, 75 J. 4. Lydia Margarethe Kirchherr, 3 J., Schönwalde. 5. Eigenthümer-Wittwe Anna Filzek geb. Balzer, 75 J. 6. Bruno Macierzynski, 6 M. 7. Julianne Barwitzki, 2 M. alt.

c. zum ehelichen Aufgebot:

Stellmacher Johann Borowski mit Veronika Zielinska.

d. ehelich sind verbunden:

1. Landbriefträger Ernst Müller mit Emma Beyer. 2. Schlosser Wilhelm Czerwionka-Thorn mit Marianna Nowitzki-Mocker. 3. Sergeant und außeretatsmäßiger Zahlmeisteraspirant Wilhelm Lambrecht-Bromberg mit Ottilie Soth-Mocker. 4. Töpfergeselle August Hintz mit Emma Rikowski.

Holzverkauf

der Königlichen Oberförsterei Ruda.

In dem auf **Mittwoch den 4. April cr.** im **Burgin**'schen Gasthause zu **Gorzno** um 10 Uhr vormittags angesetzten Termine kommen außer einigen Kiefernhölzern aus den Jahresschlägen und vom Windbruch folgende Laubhölzer zur Versteigerung:

Belauf Neuwelt, Jagen 97b (alt 64) und 99a (alt 66) 147 Eichen-Stämme 1.—4. Klasse mit 139 Fm.

Belauf Gorzno, Jagen 146a (alt 109), 163 (alt 140), 165e (alt 126), 166b (alt 128), 172b (alt 123), 212 (alt 152), 160 Eichen-Stämme 1. bis 4. Klasse mit 154 Fm.

Belauf Buczkowo, Jagen 179 (alt 116) und 206 (alt 159) 20 Eichen 1.—4. Klasse mit 43 Fm.

Aufmaaßlisten stehen gegen Zahlung von Schreibgebühren zur Verfügung.

Ruda, Post Gorzno, Westpr. den 29. März 1894.

Der Königliche Oberförster.
Rodegra.

„Die Union",

Allgemeine Deutsche Hagel-Versicherungs-Gesellschaft

in Weimar.

Gegründet im Jahre 1853

mit einem Grundkapitale von 9 Millionen Mark,

wovon 5019 Aktien mit	Mark	7,528 500 begeben sind.
Reservefonds ult. 1893	„	3,139,195 also derzeitiges
Gesammtgarantie-Kapital	Mark	10,667,695.

Die Union versichert Feldfrüchte gegen Hagelschaden. Die **Prämien sind billig** und **fest**, so daß eine **Nachzahlung** auf dieselben **niemals** stattfinden kann.

Bei Versicherung auf **mehrere Jahre** wird ein **namhafter Prämien-Rabatt** gewährt.

Besondere Erleichterungen werden für kleine Versicherungen bewilligt, namentlich für Sammelpolizen.

Die Vergütung der Schäden gelangt spätestens binnen Monatsfrist, in der Regel aber früher, zur vollen und baaren Auszahlung.

Zur Annahme von Anträgen und Ertheilung jeder gewünschten Auskunft empfiehlt sich die **Agentur Thorn**

Robert Goewe, Breitestr. 19 I.

Wir übertrugen

Frl. Ida Behrend,

Kurz-, Woll- u. Weissw.-Handlung, am Altst. Markt

eine Annahmestelle für unsere **Hof-Schönfärberei** und **chemische Waschanstalt** für Herren- und Damengarderobe, Möbel-Stoffe, Plüsch, Sammet, Seide, Spitzen, Gardinen, Federn, Pelzwerk, Handschuhe etc.

A. & G. Dreyer,

Hof-Schönfärberei und chemische Waschanstalt,

Hannover, Dreyerstrasse.

Gelbe Saat-Lupinen

verkauft **Block, Schönwalde** bei Fort III.

Eine große neue

Schuhmacher-Maschine

zu verkaufen Heiligegeiststraße 13.

Grabgitter

sowie **sämmtliche Schlosserarbeiten** fertigt billigst an

Georg Doehn, Strobandstr. 12.

Möbelverkauf.

Kleines elegantes Sopha mit dazu gehörigen Sesseln und Spiegel, ein Schreibtischstuhl, ein Bild.

N. Hirschfeld, Culmerstraße 6.

Ein hochfeines Pianino

von **G. Schwechten, Berlin,** ist zu verkaufen **Coppernikusstraße 1', 1 Tr.**

2 Lehrlinge und **1 Laufbursche** können sich melden bei

A. Sieckmann, Korbmachermeister.

Ein Fräulein,

welches die Küche gut versteht, findet als Stütze angenehme Stellung. Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

Schülerinnen,

auch Damen, welche nur das Zeichnen erlernen wollen, können sich melden.

J. Afeltowska,
akademisch geprüfte Modistin.

Ich suche zum 1. Juni eine

Köchin,

welche bis zum 1. Oktober alle Hausarbeit übernimmt. Offerten nebst Photographie, Zeugnissen und Gehaltsansprüchen zu senden an die Pension von Frau **Volkmann,** Berlin W., Königin Augustastraße 23.

Frau Lieutenant **Raffauf,**
Leibitscherstraße 30.

Einem Mädchen

für die Küche und Hausarbeit mit guten Zeugnissen wird gute Stellung nachgewiesen durch die Expedition dieser Zeitung.

Für einen Gymnasial-Untertertianer suche von sofort bei einem Gymnasiallehrer

Pension.

Beaufsichtigung der Schularbeiten Bedingung. Off. m. Preisang. sub **A. B.** an die Exp. d. Z. erb.

20 Familien

auf Deputat und Jahreslohn werden gesucht.

Pruss, Mauerstrasse 22.

Ein m. Zim. v. sof. z. v. Tuchmacherstr. 20.



HAARAUSFALL!

H behandelt briefl. unfehlbar die hartnäckigsten Fälle. Garantie 1000 Mark b. Nichterfolg. Langjähr. Erfahr., zahlreiche Dankschreiben. Prospekte gratis und franko.

F. Kiko, Herford.

Jahrgang XXIX. **Jahrgang XXIX.**

Abonnements-Einladung

auf die

Staatsbürger-Zeitung.

Die deutsch-nationale, von allem Parteieinflusse unabhängige Tendenz der „Staatsbürger-Zeitung" hat eine so vielseitige Anerkennung gefunden, daß sie zu den meistgelesenen Zeitungen Berlins zählt. Ihre Haltung auf dem Gebiete der socialen und wirthschaftlichen Gesetzgebung, deren Förderung sie als die Hauptaufgabe aller Parteien erachtet — und zu welchem Zweck die Beschränkung des jüdischen Einflusses erforderlich ist — hat ihr besonders die Sympathien aller erwerbsthätigen Volksklassen erworben, deren berechtigten Forderungen Anerkennung zu verschaffen sie schon seit ihrem Bestehen unablässig bemüht gewesen ist. Mit Genugthuung kann sie auf ihre Thätigkeit, welche sie seit länger als einem Vierteljahrhundert auf diesem Gebiete entwickelt hat, zurückblicken; denn was sie von Anbeginn erstrebte, verwirklicht sich jetzt.

Die „Staatsbürger-Zeitung" erscheint täglich zweimal. Die in Stärke eines Bogens erscheinende Abend-Ausgabe, welche den bedeutend erweiterten Courszettel und umfangreichen Handelstheil, sowie die neuesten politischen und Local-Nachrichten enthält, gelangt mindestens 12 Stunden früher als sonst die Morgennummer in die Hände der Leser. Die Morgen-Ausgabe enthält die bis nachts 2 Uhr eingehenden Nachrichten, da der durch die hohe Auflage der Zeitung bedingte Druck auf Rotationsmaschinen sie in die Lage setzt, noch alle bis in die letzten Stunden vor der Verschickung derselben eingehenden Mittheilungen aufzunehmen.

Die Zeitung enthält täglich Leitartikel, die politischen Ereignisse in gedrängter, übersichtlicher Form; den Localereignissen, Gerichtsverhandlungen und Provinzialnachrichten wird eingehende Aufmerksamkeit gewidmet. Im Feuilleton spannende Romane der besten Schriftsteller und im Briefkasten unentgeltliche Auskunft auch in Rechtssachen. Mit der neuen Erscheinungsweise hat der Courszettel eine bedeutende Erweiterung erfahren und dem Handelstheile wird eine besondere Sorgfalt gewidmet. Die Verlosungs-Listen sämtlicher an hiesiger Börse gehandelten verlosbaren Werthpapiere nebst Restanten-Listen liegen der Zeitung monatlich zwei- bis dreimal bei; auch werden unter „Fachzeitung" alle neuen Erscheinungen auf dem Gebiete des wirthttchaftlichen Lebens eingehend besprochen, so daß die Zeitung auch auf diesem Gebiete ein zuverlässiger und treuer Leiter für ihre Leser ist.

Die als Sonntags-Beilage erscheinende Novellen-Zeitung:

„Die Frauenwelt"

enthält auch Räthsel, Rösselprünge, belehrende Aufgaben 2c.

Man abonnirt auf die „Staatsbürger-Zeitung" mit „Frauenwelt" auch künftig ohne Preiserhöhung zum Preise von 4 Mk. 50 Pf. pro Quartal bei allen Postanstalten des In- und Auslandes, sowie in Berlin zum Preise von 1 Mk. 50 Pf. bei einmaliger, 1 Mk. 60 Pf. bei zweimaliger Austragung pro Monat bei allen Zeitungs-Spediteurs und in der

Expedition, SW., Berlin, Lindenstr. 69.

Probenummern gratis.

Reform-Verein Thorn.

Sonnabend den 31. d. Mts. abends 8 Uhr
im grossen Saale des Schützenhauses

Vortrag

des Reichstags-Abgeordneten

Herrn Liebermann von Sonnenberg.

Eintritt 30 Pf.

Juden ist der Eintritt nicht gestattet.

Vorher pünktlich 7 Uhr:

Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung: Aufnahme neuer Mitglieder.

Der Vorstand.

Geschäftsverlegung.

Mit dem heutigen Tage habe ich meine **Buchbinderei, Papier-, Schreib- und Zeichen-Materialhandlung** aus der Heiligengeiststraße nach der

Breitenstraße Nr. 2 (Passage)

in das Haus des Goldarbeiters Herrn **Hartmann** verlegt. Nach wie vor werde ich bestrebt sein, **gute Arbeit** und **Waaren in bester Qualität** meinen geehrten **Auftraggebern** und **Kunden** zu ihrer **Zufriedenheit** zu liefern.

Herrmann Stein, Buchbindermeister,
Papier- und Schreibmaterialienhandlung.

Dem Geburtstagskinde **J. K.** zu seinem heutigen Wiegenfeste ein

donnerndes Hoch!

G. W.

Pelz-

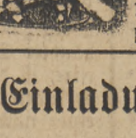
und wollene Sachen werden den Sommer über unter Garantie zur Aufbewahrung angenommen bei

O. Scharf, Kürschnermeister, Breitestraße Nr. 5.

Pension für Schüler
zu haben Schuhmacherstraße 24, 3 Treppen.

Kräft. Mittag
in und außer dem Hause Bankstr. 2, 2 Tr.

Eine Gärtnerei zu verpachten. Wohnungen zu vermiethen Fischerei Nr. 8. Nähere Auskunft ertheilt **Adele Majewski,** Brombergerstr. 33.



Heute Sonnabend abends von 6 Uhr ab:
Frische Grütz-, Blut- und Leberwürstchen
bei **Benjamin Rudolph.**

Victoria-Theater.

Heute: Mit der Kapelle des 61. Inft.-Regts. Musikdir. **Friedemann.**

Czaar und Zimmermann.

Sonnabend 4 Uhr

Letzte große Kindervorstellung

bei ganz kleinen Preisen.

Gratis-Vertheilung allerliebster Geschenke.

Das Märchen vom Rothkäppchen.

Sonntag: **Die Zauberflöte.**

Nur noch einige Vorstellungen.

Im Cirkus

Sonnabend den 31. nachm. 3 bis 6 Uhr:

Extra-Reiten für Kinder auf Ponys.

Eintritt frei. Reitkarte für Kinder 10 Pf.

Abends von 7 Uhr ab:

Großes Reitfest für Erwachsene.

Sonntag nachm. von 4 Uhr ab.

Hochachtungsvoll **R. Judee.**

Hotel Museum.

Sonntag den 1. April 1894:

Großes Kappenfest mit Tanz.

Bockbier vom Faß.

Kappen in der Garderobe. Gallerie für Zuschauer 15 Pf. Anfang 6 Uhr.

Daselbst erhält **ein Bursche** von 16—17 Jahren Stelle als Hausmann.

Volks-Garten. **Heute Sonnabend:**

Orchestrion-Concert

mit neuem Programm.

Eintritt frei. **Paul Schulz.**

Möbl. Zimmer mit und ohne Pension zu haben Schuhmacherstraße 24, 3 Tr.

1 Zimmer, Küche, Kammer, Keller **billig** zu vermiethen. Mocker, Bergstraße 55.

2 **gut möbl. Zim.,** m. a. o. Burschengel., zu vermiethen Gerstenstraße 16, I.

Zwei **gut** möblirte Zimmer mit Burschengelaß für 27 Mk. zu vermiethen. Zu erfragen Gerechtestraße Nr. 26, 3.

Eine Mittelwohnung
mit allem Zubehör und **mehrere kleinere Wohnungen** sind von sofort zu vermiethen Coppernikusstraße 13.

Mehr. möbl. Zim. zu 15, 18 u. 21 Mk. zu verm. Zu erfr. Gerechtestr. 26, 3.

Zwei mittlere Wohnungen
bei **F. Pohl,** Gerstenstraße 14.

Freundlich möblirtes Vorderzimmer, separater Eingang, Elisabethstr. 14, 1 Tr.

E. f. m. Zim. m. Burscheng. z. v. Bache 13.

Laden nebst **Wohnung** von sofort zu vermiethen.
Neustädt. Markt 18. **R. Schulz.**

Ein m. Zim. m. Pension **billig** z. v. Zu erfragen Mauer- und Breitestr.-Ecke.

4 Zimmer nebst Zubehör

sind Heiligegeiststr. 18, 2 Treppen, von sofort oder 1. April zu vermiethen. Zu erfragen bei

A. Rosenthal & Co., Hutgeschäft.

Ein gut möbl. Parterrezimmer ist sofort zu vermiethen **Mauerstraße 38.**

Klosterstr. 1 2 kl. Wohnungen je 2 Zim., Küche u. Keller zu verm. **Fr. Winkler.**

Pferdeställe
von sogleich zu vermiethen **Brückenstr. 6.**

Möbl. Wohn., 2 Zim. u. Burschengel., versetzungshalber zu verm. Bankstr. 4.

Möbl. Parterre-Zimmer zu verm.
Strobandstraße 12.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.